

# Inhaltsverzeichnis

Geleitwort . . . . .	5
Vorwort . . . . .	6
A) EINLEITUNG . . . . .	13
I. Herkunft, Bedeutungswandel und Fassung des Begriffes „halbstark“ . . . . .	13
II. Aufgabe, Problemstellung, Thesen . . . . .	21
B) HAUPTTEIL . . . . .	23
I. Die Erscheinung der randalierenden Jugend (Phänomenologische Fragestellung) . . . . .	23
1. Typische Erscheinungsformen „halbstarker“ Verhaltensweisen . . . . .	23
2. Die Kriminalität der randalierenden Jugend . . . . .	28
„Halbstarken“-Kriminalität eigenständiger Teilbereich der Jugendkriminalität (28) – „Halbstarke“ Verhaltensweisen sind auch strafrechtlich erheblich (28) – „Halbstarken“-Kriminalität ist reine Angriffs- und Schädigungskriminalität (35) – Die „Halbstarken“-Delikte sind Gelegenheitsstraftaten im weiteren Sinn – Der „Halbstarke“ – ein kriminologischer Verhaltenstypus (49)	
3. Zahlenmäßiges Verhältnis von unauffälliger, randalierender und allgemein straffälliger Jugend . . . . .	51
4. Beteiligungsformen der „Halbstarken“ beim Exzeß . . . . .	55
„Halbstarke“ Einzeltäter (55) – Die wesenhafte Unorganisiertheit der „Halbstarken“ (57) – Typische Beteiligungsformen: Masse und Rudel, aber keine Banden (60) – Mangel an Rädelsführern und Hintermännern (64) – Unterschiedliche Aktivierung der „Halbstarken“ (unabhängig von der Gruppen- oder Massensituation) (72) – Die Massensituation kein zureichendes Kriterium der randalierenden Jugend (74) – Das Wirgefüh (Sympathisieren) trennt „Halbstarke“ von sonstigen Krawallteilnehmern (75) – Kein wesenhafter Unterschied zwischen Gruppen- und Massensituation (77) – Stärke der „Halbstarken“-Gesellungen (77) – Qualitative Gemeinsamkeiten von Klein- und Großgruppe (Masse) (78)	

5. Ort und Zeit der „Halbstarken“-Erscheinung . . . . .	85
Problem der zeitlichen Einordnung (85) – Verwobenheit mit der Industriegesellschaft (88) – Weitere zeitliche Präzisierung (89) – Die Erscheinung der randalierenden Jugend nach dem zweiten Weltkrieg (91) – Allgemeines (91) – Deutschland (93) – USA (96) – Großbritannien und Irland (97) – Skandinavien (98) – Österreich (98) – Tschechoslowakei (99) – Polen (99) – Sowjetunion (99) – Spanien (100) – Griechenland (100) – Frankreich, Italien, Schweiz (100) – Israel (101) – Japan (101) – Die Großkrawalle insbesondere (101) – Vorbemerkung (101) – Zeit der Großkrawalle (105) – Ort der Großkrawalle (107) – Zusammenfassung (110)	
II. Die „Halbstarken“ in Individualität und Typizität (Anthropologische Fragestellung) . . . . .	111
1. Das Bild der randalierenden Jugendlichen . . . . .	111
In der öffentlichen Meinung (111) – Presse (111) – Leserschriften (112) – Film (114) – Stellungnahmen der Volksvertreter und Regierungen (115) – In Selbstdarstellungen „Halbstarker“ (117) – Im neueren Schrifttum (119) – MUCHOW (119) – KLUTH (120) – SEELMANN (121) – BONDY / BRADEN / COHEN / EYFERTH (122) – Zusammenfassung (123)	
2. Das Bild der „Halbstarken“ auf Grund eigener Akten- untersuchungen . . . . .	124
Alter und Geschlecht der randalierenden Jugend (129) – Alter (129) – Anteil der weiblichen Jugend an den Ausschreitungen (130) – Anteil der heimatvertriebenen Jugendlichen (134) – Häuslich-familiäre Umwelt der „Halbstarken“ (135) – Sozialer Stand der Eltern (135) – Geordnetheit der familiären Verhältnisse (138) – Berufstätigkeit der Mütter (139) – Anteil der unvollständigen Familien (140) – Erziehungsfähigkeit und -willigkeit der Eltern (144) – Die Stellung der „Halbstarken“ in der Geschwisterreihe (145) – Befähigung, (Aus-)Bildung und Beruf (146) – Befähigung (146) – Bildung (147) – Beruf (148) – Interessen und Freizeitgestaltung (153) – Einkommen und Taschengeld (156) – Verwahrlosung und kriminelle Vorbelastungen (157) – Zusammenfassung (167)	
III Die Ursachen der „Halbstarken“-Erscheinung (Ätiologische Fragestellung) . . . . .	168
1. Vorbemerkung . . . . .	168
2. Bedeutung allgemeiner Ursachen der Jugendkriminalität für das Phänomen der randalierenden Jugend . . . . .	169
Krankhafte Störungen der Geistestätigkeit und Emotionalität (169) – Unmittelbare Kriegs- und Nachkriegseinflüsse (169) – Armut und Not (170) – Wohlstand (170) – Ungünstige Wohnverhältnisse (171)	

3. Spezifische Ursachen der „Halbstarken“-Erscheinung . . . . .	172
Entstabilisierende Faktoren (172) – Publizität der „Halbstarken“-Delikte (172) – Rock’n’Roll und Jazz (175) – Gruppen- und Massensituation (178) – Alkohol (180) – Mängel der Erziehungs- und Familiensituation (182) – Soziale Zwitterstellung (183) – Akzeleration (im weiteren Sinn) (184) – Jugend- und Adoleszenzkrise (186) – Die herrschenden Antriebserlebnisse (188) – Erlebnisdrang (189) – Tätigkeitsdrang (191) – Geltungsdrang (192) – Machtwillen (195) – Vergeltungsdrang (196) – Politische Motive (197)	
4. Zusammenfassung . . . . .	198
IV. Die Behandlung randalierender Jugendlicher (Kriminalpolitische und -pädagogische Fragestellung) . . . . .	209
1. Die Sozialgefährlichkeit der „Halbstarken“ . . . . .	209
Allgemeines (209) – „Halbstarken“-Kriminalität ist typische Jugendkriminalität (209) – Mangel an Unrechtsbewußtsein (211) – auf Grund der Deliktstypik (211) – durch „Selbstjustiz“ und Provokation (213) – Gruppen- und Massensituation (214) – Publizität (215) – mißlungenen Triebverzicht (mangelnde Gewissensausbildung) (215) – „Halbstarken“-Delikte – ein Achtel der Jugendkriminalität (216) – Kleinkriminalität (216) – Gelegenheitsstraftaten im weiteren Sinn (217) – Vorbelastungen der „Halbstarken“ (218) – Vermeintliche Ventilsitte (218) – Zusammenfassung (218)	
2. Die soziale Prognose . . . . .	220
3. Behandlungsgrundsätze . . . . .	222
4. Unmittelbare Behandlung . . . . .	224
Polizeirechtliche Maßnahmen (224) – Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz (225)	
5. Langfristig vorbeugende Behandlung . . . . .	226
C) SCHLUSSBETRACHTUNG . . . . .	229
D) ANHANG . . . . .	230
I. Anmerkungen . . . . .	230
II. Schriftumsverzeichnis . . . . .	258
III. Untersuchungsbogen . . . . .	269